



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb**

**Pennequin, Pierre**

**Augsburg, 1700**

§. 2. Von einer näheren Vorbereitung zu der Empfahung deß  
allerheiligsten Sacraments deß Altars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Götter mache / solches durch die Göttl. Krafft seines Leibes und Bluts ins Werk richte/ und also in uns / wie die heilige Väter reden/ eine Erweiterung der Menschwerdung entstehe/ damit / weil Er mit allen und jeden Menschen nicht hat persönlich vereinigt werden können / Er doch mit denen meisten sich Sacramentalischer Weis vereinigt/ und durch die Theilhaftigmachung seines Lebens und Erstes auch einiger massen seiner Gottheit theilhaftig macht. Über welches/ seine Lieb nicht höher hat schreiten können.

S. 2.

### Von einer näheren Vorbereitung zu der Empfahung des allerheiligsten Sacraments des Altars.

**D**enn der Heil. Beicht / welcher die heiligste Männer auch wegen kleiner Defect oder Unvollkommenheiten vor der H. Communion sich bedieneten / hab ich schon in dem vorhergehenden Capitul satzsamb gehandelt; daher will ich hier allein etwas von andern Vorbereitungen melden / welche von den jenigen / so in dem Stand der Sünd leben / sollen geübet werden / massen man dieses hochheiligste Sacrament nennet ein Sacrament der Lebendigen / und nicht der Todten.

1. Vor der  
Empfahung  
des heil.  
Sacra-  
ments des  
Altars  
muss vor-  
her gehen  
neben der  
H. Beicht  
eine Ab-  
lödtung.

Derohalben ist die erste Lehr der heiligen Lieb / daß / wann uns zu diser Göttlichen Tafel zu treten gestattet wird / so wol ein innerliche als äusserliche Abtödtung vorher gehe. Dann wann Jesus Christus unser Heyland / diese Ergötlichkeiten seiner Göttlichen Tafel uns zubereiten durch viles geistlen und schmerzliches Creutz Ihm selbst den Weeg gemacht hat (massen Er uns jene himlische Ergötlichkeiten durch sein bitteres Leiden hat verdienen wollen) warum



warumb sollen wir nicht ebenfalls solchen Weeg gehen/ umb dise Ergöhllichkeiten zu kosten? Er gibet uns bey diser Göttlichen Tafel seinen mit scharffen Ruthen und Geißeln hart geschlagenen und von dem Haupt biß zu den Füßen grausamb verwundten Leib. Er gibet uns denselben unter der Gestalt eines von dem Mühl-Stein zermalmeten und von dem Feuer aufgekochten Brods/ und unter der Gestalt eines von der Torckel gewaltig aufgepressten Weins. Warumb sollen wir dann nicht gleichfalls mit einiger vorbergehenden Abstinenz oder empfindlichen Mortification eben dieses in unserem Leib vorstellen / ehe dann wir das hochheiligste Sacrament des Altars empfangen?

Die selige Margaretha / eines Königs in Ungarn Tochter / asse nichts den ganzen Tag vor der heiligen Communion. Der heilige Dominicus geißlete sich täglich vor dem heiligen Mess-Opffer / welches viel andere annoch thun. Etliche umgeben sich mit einem eisnen Cilicio/ andere peinigen ihren Leib mit harter Ligerstatt auf dem Boden/ damit/ wann sie zu jener Tafel des grausamlich getödteten und aufgeopfferten Lambs sich versüßgen/ auch sie selbst durch einige schmerzhaftte Peinigung sich Gott aufopffern möchten.

Wann aber bey einem oder anderen die natürliche Schwachheit oder Krankheit dergleichen äußerliche Buß- Werck nicht zulassen wollten / so soll doch der Mensch auffswenigst innerlich zu diser himmlischen Mahlzeit mit einiger Abtödtung sich bereiten / als da seynd ein grösseres Stillschweigen / ein grössere Einsamkeit der Gedancken / ein genauere Bewahrung der Sinnen / ein grössere Erbarkeit in Sitten / ein grössere Eingezogenheit in den Augen / und ein fleissigere Betrachtung der Göttlichen Gegenwart. Alles dieses wird  
Uuuuu bis

2. Nach dem Ex. 10. pil der Heiligen.

3. Auf wenigst die innerliche Abtödtung.



bisweilen bey Gott weit höher geschätzt / für verdienstlicher / und in größerem Werth gehalten / als die äußerliche Gasteyungen / sintemahlen in dise gar oft die eigene Lieb / Eigensinnigkeit und eitle Ehr einzuschleichen pflegen.

Diejenige / welche Christum den Herrn auf eine Esel ein sitzend / in die Stadt Jerusalem begleiteten / streuten auf dem Weeg hin- und wider ihre Kleider / und trugen in den Händen Palmen und Oelzweig / so alles andeutet / daß ein tieffe Erniedrigung des Gemüths / ein heroischer Sieg wider die innerliche und äußerliche Feind / und ein Fridsame Verzeyhung der Unbilden / zu einem herrlichen und triumphierlichen Einzug Christi in unsere Herzen die beste Zubereitung seye.

4. Ein geistlicher Appetit nach dieser Englischen Speiß zu erwecken.

Fürs ander muß man nach einer so himmlischen Speiß einen gleichsamb himmlischen Appetit oder Begierd tragen / und auf das vor Lieb inbrünstige Herz JESU unseres gebenedeytisten Heilands / die Augen werffen / welcher uns ganz liebreich zu dieser Göttlichen Tafel einladet / und mit höchster Innbrunst sich und alles das seinige mitzutheilen bereit und willfährig sich erzeigt. Derowegen soll das Gemüth mit folgenden oder gleichen Worten darzu aufgemuntert werden: Wollan / mein Seel / siehe / da ist dein Gott ; dein Erlöser ladet dich ein zu einer Mahlzeit / die weit herrlicher ist als alle Königlische Panquet. Er selbst hat solche durch sein verwunderliche Macht / durch sein unaussprechliche Weißheit / und durch sein ungemeyne Lieb zubereitet. Er wartet deiner mit höchster Begierd / und wird dich mit beyden Armen ganz freundlich empfangen. Steige herab mit Zachäo von dem wilden Feigen Baum wirffe hinweg deine thorrechte Hochschätzung der irdischen Dingen / und die eitle Lieb zu dem Zergänglichem / und



und nimme deinen Heyland mit Freuden auf in das Haus deines Herzens / in welchem er dieses herrliche Gastmahl halten will. Diser ist derjenige / dessen Menschwerdung in dem Geist Abraham vorhinem geschehen / und sich desto haben inniglich erfreuet hat. Diser ist derjenige / welcher / als er noch auf Erden herum wandelte / alle und jede freundlichst einladete / die Reichtummen seiner Macht und seiner Gutwilligkeit zuverkosten / da er spricht : Kommet her zu mir / alle die ihr arbeitet und beladen seyd / und ich will euch erquicken. Und wann einen durstet / so komme er zu mir und trincke. Diser ist derjenige / welcher die kleine Kinder zu umfassen sich würdigte / die offne un beruffne Sünder zu seiner Taffel / und Mariam Magdalenam zum Fuß / Fuß gelassen / ja auch dem Judas die Veröhnung / sein Gnad und den Werth seines heiligsten Bluts anerbotten hat.

Die Welt vergiftet den Menschen / sie thut mit ihren vergiftten Blättern und Kräutern ihre darauf weidende Schäflein nicht sowol ernähren / als tödten / und dennoch wie viel folgen ihrem Locken und Anreizungen nach / und lieben ihr an ? Wie viel Ewen locket nicht noch fort und fort der Teuffel / die verstellte Schlangen durch Vorstellung der Apffel der verbottnen Bollüsten zu sich / und stürzet sie in das Verderben ! Da hingegen kann einer gefunden wird / welcher alle Ergötzlichkeiten Himmels und der Erden / die uns Christus anbietet / mit Freuden und hurtig annehmen will. Wann man einem Armen einen gewissen Tag bestimmen thäte / an welchem ihm auß dem Haus eines reichen Manns mit dessen guter Erlaubnuß / Gold / Silber / und andere kostbare Schätz heraus zu nehmen und mit sich hinweg zu tragen / erlaubet wurde / Wie wurde er nach solcher Stund seuff-

Uuuuu 2 hen/



hen er wurde gewißlich alles andere stehen und liegen lassen / und diesem stets abwarten. Diese Stunde / O meine Seel / hat Christus Jesus benambsset / und wartet mit höchstem Verlangen auf dein baldige Ankunfft / ja er laisset dir die freye Wahl / ein Stund nach deinem Belieben heraus zu klaben / in welcher er sich selbst / als den unendlichen kostbaren Schatz / so im Himmel kan gefunden werden / dir mittheilen will / und darbey verlanget er von dir auch einen köstlichen Schatz / so er dir anvertrauet hat / welchen / wann der Mensch verliehret / er selbst verlohren ist / und zu Grund gehen muß. Dieser Schatz ist dein Herz / dein Seel ; Welchen er darumb an dich begehret / damit er ihn unter so vielen Gefahren der listigen Welt unter seine Protection und Schutz nemme / und zu der Ewigkeit aufbehalte. Und damit du solches desto fester glauben mögest / so hat er befohlen / daß / so bald er in deinen Mund eingehet / der Priester sagen solle: **Der Leib unsers HErrn Jesu Christi / bewahre dein Seel zum ewigen Leben.** Wann dieses noch nicht erkletet / ein hefftiges und inbrünstiges Verlangen in dir zuerwecken / daß du mit dem Simeon in dem Geiße zur Kirchen gehest / vor Lieb völlig brinnest / und gleichsamb vor Größe der Ergößlichkeiten zusterben und nach zerrissenen Banden der Eitelkeiten ihme allein zu dienen anfangest ; so erwöhle dir eine einsame Ruhe / in welcher du betrachten mögest / wer derjenige sey / so uns diese Saab gibet / wie unendlich groß diese Saab sey / mit wie grosser Lieb / und zu was Zihl und End er solche gebe ? welches alles im vorhergehenden Capitel ausführlich ist abgehandlet worden / welches / wann du genauer und bedachtsamer erwögen wirst / ohne allen Zweifel grössere Flammen einer inbrünstigeren Begird oder Lieb in dir wird erwecken.



Nun aber weilen Christus in diesem hochheiligsten Sacrament / zu dir in dein Herz kommet durch die tieffe Thaler der Demuth / so must du nothwendig auch diesen Weeg der Demuth zu ihm nehmen / und dich nicht allein mit dem Hauptmann unwürdig schätzen / sondern vor den aller Berwürfflichsten und Unwürdigsten halten. Dann wie ist es möglich / daß die H. Engel / welche ihren Himmlischen König / in den zarten Fronleibnamb dienen / welche den Lucifer auß dem Himmel wegen seiner Hoffart / und den Adam auß dem Paradies / wegen seines Ungehorsams verstoßen haben / dir / wann du mit beyden diesen Lasteren solltest beslecket seyn / zu dieser Königlichen Tafel einen Zugang gestatten werden ?

Wann Martha / in dem ihr Bruder von Todten solte aufferwecket werden / gebetten hat / daß man das Grab nicht eröffnen möchte / damit nit Christo Jesu durch den Gestand des Leichnambs ein Eckel verurthet wurde : O was hast du dann wol in dir / so nit übel riechet ? Etincket nicht deine Zung / von lauter unnützen und unflätigen Worten ? und dein Herz von lauter unordentlichen Anmuthungen / zu denen jrdischen Sachen ? Wann die H. Engel dich fragen sollten / wann du Christum den Herren willst empfangen / wo du ihn wollest hin legen ? mein was für ein Orth wirst du ihm wol bestimmen ? Wahr ist es / O gütigster Jesu / der vorwegen bitte ich dich / daß in mir geschehe / was der Königliche Prophet / gesungen hat / nemblich es werde vor ihm das Feuer hergehen / und seine Feind rumb herumb anzünden. Ignis ante ipsum procedet, & inflamabit in circuitu inimicos ejus. Wolan / lasse vor deiner Anfunfft in mein Herz kommen ein von Himmel geschicktes Feuer der Reu und Leyd / und alles / was in

U u u u ;

mir



mir deinen Augen missfallet / verzehren. Du willst nicht  
 daß ich auff den Anblick meiner so vilfältigen Unreimig-  
 keiten und Armseligkeiten / so ich in mir finde / gleich  
 kleinmüthig werde / indem du bey der H. Bertraub de-  
 ner Gespons wegen einer kleinmüthigen und forcht-  
 samen Jungfrau / welche ab dem Anblick ihrer Dornen  
 gleich erschrocket / von der H. Communion sich enthal-  
 ten hatte / dich selbst beklaget hast / daß sie den Anblick  
 ihrer Unwürdigkeit also für die Augen gehebt habe / daß  
 sie solche zu deiner Göttlichen Gültigkeit und unaussprech-  
 licher Begird den armseligen betrangten Menschen zu  
 helfen / nit erheben können. Wann in dem Himmel große  
 Freude entsteht bey den heiligen Engeln wegen eines  
 einiglichen zur Buß greiffenden Sünders ; wann der  
 Vater dem verlohrenen Sohn / welcher mit unreinen  
 und vom Noth der bösen Gewohnheit besudleten Kleidern  
 sich eingestellet hat / umb den Hals gefallen ist / und ihm  
 zu küssen sich gewürdiget ; Wann der gute Hirt die Ver-  
 nachbahrte ersuchet / sie sollen mit ihm wegen des ver-  
 lohrenen nun aber gefundenen Schafs sich mit ihm er-  
 freuen ; Warumb solle ich dann / O Gott / dein An-  
 gesicht fliehen / und warumb verweile ich länger / indem  
 doch die Armuth / Elend und Schwachheit ihren Sitz in  
 mir genommen haben ? Ich bin ein Esel / der ich Heu  
 frisse / und habe den Geschmack zu dem Himmlischen  
 Brodt verlohren ; O Thorheit ! ich lasse mich von der  
 eitlen Lieb fesseln / und zum Muhl-Rad umbzutreiben  
 brauchen. Es kan billich von mir gesaget werden / was  
 du anderstwo zu den Apostlen gesaget hast : inueniatis  
 asinum alligatum ; Ihr werdet einen Esel angebun-  
 den antreffen / aber ich hoffe / du werdest auch hinzusetzen  
 Soluite, & adducite mihi, quia Dominus his opus habet.  
 Löset den Esel ab / und bringet ihn zu mir / dann der  
 H. L.



Herr hat seiner vornöthen: Er verlanget ihn zu seinem Dienst zugebrauchen. Siehe hier bin ich gütigster Jesu/ brauche diesen verwirfflichsten Leibeigenen / welcher dir tausendfältig auff unzählbare Weis zugedoret; brauche diesen Esel nit zu deinem sigreichen Einritt zu Jerusalem / sonder zu aller und jeden Last / wie beschwerlich oder auch schimpfflich er sonst denen Menschen ist; brauche ihn nach deinem Belieben / wie es dein Göttliche Vorsichtigkeit verlanget: Dann mein einziger Trost wird seyn / wann ich von deiner Göttlichen Hand registert werde / und in deinen Diensten werde sterben können.

O Wol glückselig bist du / mein Mensch / wann du ein dapperes heroisches Vertrauen zu GOTT mit diser wahren und beständigen Verachtung oder Erniedrigung deiner selbst recht und wohl zuvereinbaren wissen wirst. Wann du der Erkenntnuß deiner selbst gleich als einer Bruggen dich bedienst / auff welcher du nit stehen bleibest / sonder über welche du weiters schreitest zur Gütigkeit Gottes; dann es kan nit geschehen / daß wann du dich selbst ernidrigest / auff die Gütigkeit Gottes dich verträdest / und auff dessen freundliches Einladen dich steurest du nicht ein angenehmer Gast bey diser Göttlichen Tafel seyn sollest / sonder bahr / wann du deiner Armseeligkeit eingedenck / eintweders mit der heiligen Betraud Christum den Herren / oder mit der heiligen Brigitta Mariam die Mutter Gottes / oder die Chör der H. Engel mit der seeligen Angela Folignia demüthigst bittest / daß sie das Zimmerlein deines Herzens mit solchen Tugenden und mit einem solchen Himmlischen Haukrath außstaffieren mögen / welcher einen so grossen Gast / als da ist Christus Jesus in dem hechheiligsten Sacrament des Altars würdiglich zuempfangen / ansehe und gezieme. Schau



4. Mit  
sammen  
Gemüth.

Schane über das / mit wie großer Stille Christus  
der Herr zu dir komme / wie da ohne einigem Geräusch  
die Himmlische Hof. Herren / die heilige Engel ihn be-  
nen. Eben also gebiethe auch du deinē scrupulösen unru-  
gen Gedanken das strengste Stillschweigen. Die  
Göttliche Gast liebet nit die verwirrerische Betrug-  
gen des Gemüths. Er liebet wi derumb nit die unnüt-  
ge Aengstigkeiten des Gewissens über die bereits ab-  
legte Beicht / noch andere herumtschweifende son-  
same Gedanken : Er brachte den Apostlen / im Eingang  
zu ihnen / den Frieden mit. Nicht in denen Verwirrungen  
des Gemüths / sondern in Frieden ist sein Wohnung.  
Als er wollte die große Menge der Menschen in der  
wilden Wüsten speisen / ware gleich sein erster Befehl /  
sollen im Gras sein ordentlich beyeinander sich setzen und  
ruhen ; in dem letzten Abendmahl hat sein geliebter  
Joannes an seiner Brust geruhet / uns dar durch geleh-  
ren / daß wir alle unsere Sorgen in seine Schoos legen  
und bey diesem Herrlichen Panguet in größter Stillheit  
seine kostbare Erquickungen und Ergößlichkeiten  
genessen sollen.

Du hast gehöret von dem Himmlischen Jeru-  
salem / daß der Herr umb die Gränzen des selbigen den  
Frieden gesetzt habe / und es von der Fette des Getraide  
ersättige. fliege also auch du dahinauf mit den Flügeln der  
höchsten Gedanken / und wirffe beständig / wie ein Adler  
deine Gemüths-Augen auff diese Göttliche Sonn / durch  
welche du völlig wirst erleuchtet werden ; folge nach  
dem Rath des H. Euthymii / welcher saget / daß der Pros-  
ster in der H. Mess dessentwegen : Sursum corda / mit dem  
Herzen über sich / mit lauter Stimm auftruffe / und nicht  
weilers fortfahre / bis das Volk geantwortet : Habemus  
ad Dominum. Wir haben unser Herz zum Her-  
ren



gen. Weilen jenes himmlische Dpffer oder Gastmahl solche Herken erfordert / welche von allem Irdischen gänzlich befreuet seynd.

Der H. Chrysostronus will / das man zu diser Zeit an nichts anders / als an Gott gedencke. Seine eigue Wort lauten also : Volo, vos cum terra nihil habere communec deorsum trahi, aut serpere sed assidue sursum volare, & ad Solem Justitiæ aspirare; aquilarum enim non graculorum hæc mensa est: Ich will / das ihr mit der Erden gar kein Gemeinschaft habet; Ich will / das ihr euch niemal abwärts ziehen lasset / und auf der Erden kriechet / sondern stets über sich flieget / und nach der Sonnen der Gerechtigkeit euch wendet : Dann dise Tafel ist für die Adler / und nicht für die Krähen.

Derohalben gedencke / es rede der Prophet Daniel dich an / da er spricht: Exulta, jubila, ecce Rex tuus venit tibi: Erstene dich / frolocke / jubiliere / sihe dein König kommet zu dir / und zwar nicht ein jeglicher / nicht ein gemeiner König / sondern ein König / von dem gesagt wird / das Er seye gerecht / und dein Seeligmacher: Iustus & Saluator. Dannenhero offeriere Ihm gleich in dem ersten Eingang dieses himmlischen Königs mit höchster Reverentz und mit größter Lieb die Schlüssel deines Herzens / und bitt Ihn demütig / das Er sich würdigen wolle / über dich zuregieren: Er ist zwar vor Zeiten hinweg geflohen / da andere / welche von dem vermehrten Brod seynd ersättiget worden / damit umbrungen / das sie Ihn ergreifen / und zum König machen wollten. Ut raperent eum, & facerent cum Regem. Aber jetzt ist die Sach ganz anderst beschaffen: dann es stehen an seinem Kleid und an seiner Hüfft geschriben dise Wort: Rex Regum, & Dominus Dominantium: Ein König der Königen / und Herr der Herrschenden. Dann durch das Fleisch / mit welchem Er wie mit einem

X r r r

Kleid

7.  
Die  
Schlüssel  
des Her-  
zens muß  
man Chri-  
sto überge-  
ben.



Kleid bedeckt ware / wie auch durch die Menschheit welche Er auß der Hüfft des Jacobs und Davids hergenommen / und am Stamm des H. Creuzes mit seinem H. Blut besprenget / hat Er als ein sigreicher Überwinder diß Reich Ihme erworben. Lasse dir also angelegen seyn / daß bey seinem Eintritt alles in dir aufschreye: Vivat Rex! Es lebe der König! oder lege dich mit deinen Gedanken in seine heilige Wunden / als wie der H. Thomas seine Singer / und schreye gleich als in einer Verzückung mit ihm auf Dominus meus, & Deus meus: Mein H. Herz / und mein Gott. Mein / sage ich / als dessen Befehl und Willen ich willig in alle Ewigkeit unterworfen seyn will: Der H. Geist / welcher alsdann die Herzen der Communicanten gleichwie ein Saitenspiel berührt / greiffet nit allzeit nach ein und eben selbiger Saiten allein: dann bald thut Er die Herzen derselbigen in den tieffesten Abgrund der Demuth unter die Herrschaft des gegenwärtigen Gottes hinab führen / und schier gänzlich darinnen verzehren; bald thut Er sie wie lauter Nachtigallen zu dem Lob Gottes und Danksagungen gleichsamb in die Höhe hinauf ziehen; bald thut Er ihnen die Red nehmen / also / daß sie stammeln wie die Kinder / und Christum selbst / oder einen auß denen H. Engeln anreden müssen / daß sie an statt ihrer einen so herrlichen Sak besser verehren / und Ihme grössere Dienst erweisen. Andere aber / als wären sie mit einer Krankheit behaftet / als hätten sie einen Mangel an ihren Gliedern und künften deshalb nit auf den Weeg der Tugend kommen / werffen sich vor die Füß desjenigen / dessen nur berührter Saum seines Kleids alle geheilet / und begehren ebenfalls von Ihm curiert zu werden. Endlich / gleichwie vor Zeiten das köstliche Kau-hwerck / welches auf dem Altar angezündet wurde / nit einerley Geruch hatte; also werden auch von dem H. Geist / wann er bey dieser Göttl. Tafel das

Adayo. 6.



Göttliche Feuer in deren Gemüthern anzündet/ unterschiedliche Affect erwecket. Die Lieb führet bisweilen den Keysern/ bisweilen auch die Ehrerbietigkeit und tieffeste Erniedrigung; Alsdann folgen andere Affect / werlen gleichsam einander ab / und machen ganze Chör gegeneinander. Ja g'eichwie wann du unter ein Anzahl Nadeln einen Magnet stellest / dise durch ein heimliche Krafft gezogen werden/ und ihme vest anleben; also/ wann Christus als der Magnet der Göttlichen Lieb in die Mitte des menschlichen Herzens sich stellet/ da hangen Ihm gleich alle Kräfften des Gemüths und alle Affect / welche der Glaub gleichsam auß einem Schlaf erwecket/ vest an/ und lassen sich nit davon abreißen/ es seye dann/ daß sie mit dem Jacob/ da er mit dem Engel gestritten/ gleichamb durch die Gewaltthätigkeit ihrer Lieb einen reichen Seegen erhalten. Ja sie thäten gern sagen mit dem H. Petro: Bonum est nos hic esse &c. **Es ist uns gut hier zu wohnen / wolan laffet uns aufrichten drey Tabernackel.** Dem Verstand einen/ der Gedächtnus einen/ und dem Willen einen; und wollten schon bey diser Göttlichen Tafel die nach diesem Leben versprochene Ergößlichkeiten vorhin ein verkosten.

S. 3.

**Warumb einige wenig Nutzen schöpffen auß der öfftern H. Communion.**

**M**An saget ins gemein / daß ein Löwin ein einziges junges Löwlein gebähre; welches doch fürtrefflicher seye als hundert Königlein: Also ein einzige heilige Communion/ wann sie mit behöriger Vorbereitung und in Begleitung allerhand Tugenden und Flammen der Lieb verrichtet wird/ ist bey **GOTT** verdienstlicher als hundert andere/ welche nur obenhin verrichtet werden. Derohalben sollen

*1. Ein einzige enffri-ge Communion ist fürtrefflicher/ als vil andere/ welche man nachlässig verrichtet.*

XXXX 2